

Biomarker für die Psychotherapie

**Prof. Dr. med. Gregor Hasler, Universitäre Psychiatrische Dienste Bern,
Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie**

Vorlesung vom 27. März 2017

Viele Patienten sprechen gut auf Psychotherapie an. Wenn ein Patient jedoch auf eine bestimmte Psychotherapie nicht gut anspricht, wechseln Therapeuten nur selten den psychotherapeutischen Ansatz. Sie brechen eher die Therapie ab oder behandeln mit unspezifischen, stützenden Gesprächen. Dies erhöht oft beim Patienten das Gefühl, kein bestimmtes Problem zu haben, das man spezifisch behandeln kann. Tatsächlich ist es schwieriger, die Psychotherapie zu wechseln als ein Medikament umzustellen. Therapeuten identifizieren sich mit ihrer Methode und diese Identifikation ist ein wichtiger Wirkfaktor. Aus diesen Gründen würden Biomarker, die den Erfolg bestimmter Psychotherapien voraussagen, die Wirksamkeit psychosozialer Interventionen deutlich erhöhen, vielleicht mehr noch als bei Pharmakotherapien. In meinem Vortrag werde ich mögliche Biomarker, aber auch klinische Marker vorstellen. Diese beziehen sich auf das Gedächtnis, das Stress-System und das Hirnbelohnungssystem. Ich werde bei jedem potentiellen Marker den Bezug zur heutigen klinischen Praxis besprechen, und dabei zeigen, dass unsere gängigen psychotherapeutischen Verfahren bereits viel Personalisierung beinhalten.

